

Italiens in den letzten Jahrzehnten erschienen sind, vielleicht das aufschlußreichste seit JULIUS FICKERS 'Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens'. Mit erstaunlicher Vielseitigkeit und zugleich mit einer das ungewöhnlich zersplitterte Quellenmaterial vollständig beherrschenden Sachkenntnis sind hier die schwierigsten Probleme der älteren italienischen Geschichte behandelt. Um nur einiges hervorzuheben: der Nachweis, wie die byzantinische Organisation der Militärgrenze mit ihren Kastellen auf die Entwicklung der späteren Verhältnisse eingewirkt hat, und der Nachweis der Reste dieses Limes ist ein sehr wichtiges Kapitel, und die weitere Forschung wird das von dem Vf. gezeichnete Bild wohl nur in Einzelheiten ergänzen und berichtigen können. Nicht weniger aufschlußreich ist die Untersuchung der Herkunft der Arimannia, der freien Landgemeinde, die die Forschungen LEICHTS und CECCHINIS weiterführt und zum Abschluß bringt. Auf Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden, doch sei ausdrücklich auf den Exkurs über Blenio und Leventina (S. 250 ff.) hingewiesen, wo die Forschungen von KARL MEYER ergänzt und berichtigt werden. Bei der Fülle der Details ist der Mangel eines genauen Registers sehr fühlbar.

P. K.

69. In der Mainzer Zs. 15/16 (1920/1), 70—76 berichtet G. BEHRENS über 'Merowingische Grabfunde von St. Alban in Mainz', wo eine bis in spätrömische Zeit zurückreichende Kultstätte mit anschließendem Friedhof durch Ausgrabungen zutage gekommen ist. Er gibt Beschreibungen und Abbildungen der Funde, die in den Särgen gemacht wurden, und die sämtlich auf die Zeit vor der karolingischen Renaissance hinweisen.

70. Wenn auch ins Gebiet der Kunstgeschichte, bes. der Baugeschichte gehörig, so müssen doch auch hier die Grabungen des Tübinger Kunsthistorikers GEORG WEISE erwähnt werden, die er während des Krieges zur Erforschung der Bauanlage der fränkischen Pfalzen zu Quierzy und Samoussy vorgenommen hat ('Zwei fränkische Königspfalzen. Bericht über die an den Pfalzen zu Quierzy und Samoussy vorgenommenen Grabungen', Tübingen 1923). Es ist natürlich, daß dadurch die Erforschung der fränkischen Königspfalzen auf deutschem Boden, die der Deutsche Verein für Kunstwissenschaft vor dem Krieg in Angriff genommen hatte, in glücklicher Weise ergänzt wird. Über die Bedeutung dieser Grabungen für den Historiker vgl. A. HOFMEISTER in der H Zs. 129 (1924), 524.